

Die Jahrgangsstufe 9

9.1	Lernschwerpunkt I: Individuelle Erfahrungen Liebe, Partnerschaft, Sexualität Deine Liebe ist lieblicher als Wein	Std.: 12
-----	---	----------

Begründung:

Liebe ist der Versuch des Menschen, nicht bei sich selbst zu bleiben, sondern sich dem anderen zu öffnen. Gleichzeitig aber sind Vorstellungen über Liebe, Partnerschaft und Sexualität stark gesellschaftlich geprägt. In der Spannung zwischen gesellschaftlicher Normenbildung und individueller Gefühlswelt entfaltet sich das Thema. Das Sprechen über Liebe muss gelernt werden. Zugleich wird in Auseinandersetzung mit den biblischen Vorstellungen die Frage gestellt werden müssen: Was hat Gott mit Sexualität zu tun?

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
REDEN VON DER LIEBE	Lässt sich Liebe definieren? (Agape, Eros, Sexus) Was sagst Du dazu? (Sprüche, Zoten, Sprachlosigkeiten) Was denken andere? (Umfeld, Medien, Mythen) Was denke ich? (Wünsche, Ängste, Erfahrungen).
AUSEINANDERSETZUNGEN IN DER LIEBE	Lieben will gelernt sein (Probleme ansprechen, Gefühle äußern, Klischees und Erwartungen in Frage stellen, Regeln verabreden). Eine Liebe ein Leben lang? (Beziehungsweisen, Treue und Eifersucht, Liebeskummer, Trennung).
ORIENTIERUNG FÜR DIE LIEBE	Was macht liebenswert? Biblische Liebesbegegnungen (Jakob und Rahel, David und Bathseba) - Doppelgebot der Liebe; Wertewandel.
DIE LUST IN DER LIEBE	Gefalle ich ihm/ihr? (Aussehen und Image). Was will ich? (Sex und Zärtlichkeit, Verhütung) Lust in der Bibel (Das Hohelied).
MISSBRAUCH DER LIEBE	Gewalt und Missbrauch. Trau Dich, Nein zu sagen! (Prävention, Beratungsstellen). Liebe als Tauschgeschäft.

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
MEDIALE LIEBESBILDER	Zwischen Tragik und Happy End: Die Liebe im Kino und in der Pop-Musik

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Beratungsstellen, AIDS-Berater, Gedichtband mit Liebesgedichten der Gruppe

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Englisch 9.2.1 Deutsch 9.1; 9.2 Biologie 9.2	Sexualerziehung Erziehung zur Gleichberechtigung Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung

9.2

Lernschwerpunkt I: Individuelle Erfahrungen
Ökumenisches Projekt:
Wofür es sich zu leben lohnt

Std.: 12

Begründung:

Das Thema *Wofür es sich zu leben lohnt* soll im Religionsunterricht ökumenischem Lernen Raum bieten. Als Projekt und interkonfessionelle Kooperation konzipiert, soll es zur religiösen Eigen- und Fremdwahrnehmung anleiten. Die Konfessionen haben in ihrer Tradition divergierende Vorstellungen und Praktiken im Umgang mit Glück und Leid entwickelt. Im Gespräch können diese Unterschiede abgewogen werden, so dass fremdes eigenes Leben bereichert. Gemeinsam ist der Umgang mit dem Leid der Menschen zu lernen und einzuüben.

I Wahrnehmen

Selbstwahrnehmung:

Jugendliche berichten von sich: Was macht mir Spaß? Was macht mir Angst? Was macht mich frei, was legt mich fest? Worunter leide ich? Welche Werte sind mir wichtig? Wohin soll mein Leben gehen?

Fremdwahrnehmung:

Andere nehmen mich wahr: Mein Ich im Spiegel der anderen

Ich nehme andere wahr: Welche Menschen begeistern mich? Welche machen mir Angst? Welche lehne ich ab?

II Reflektieren

Glück und gelingendes Leben:

Lebensbilder geben Kriterien für gelingendes Leben

Voraussetzung zum Glücklichsein:

Vertrauenserfahrungen - Selbstannahme - Annehmen des anderen

Gottesebenbildlichkeit (Gen 1, 26) - Bergpredigt (Mt 5-8) - Gleichnis von den Talenten (Mt 25, 14-30)

Enttäuschungen und Unglücklichsein haben verschiedene Ursachen:

unrealistische Erwartungen, Versagen, Beziehungsverlust, Unkenntnis, Fehleinschätzungen

Bewältigung von Leid:

Trauerarbeit - Kontakte suchen - Gebet - Botschaft der Religionen (Kreuz und Auferstehung - die vier edlen Wahrheiten des Buddhismus - Jenseitshoffnung des Islam u.a.)

III Aktiv werden in Projekten

Für sich selbst:

In die Stille gehen (Meditation und Gebete) - Natur wahrnehmen - Musik hören - Körpererfahrung - Hobby

Für andere:

Konkreter Einsatz für bedrängte Menschen, bedrohte Natur, Frieden und Gerechtigkeit

Projektideen

- Alte Menschen in meiner Umgebung (Lebensraum, Krankheit, Kontakte)
- Fremde Kinder brauchen Hilfe (Sprache, Freizeit, Hausaufgaben)
- Wir gestalten einen Meditationsraum für ein Schulfest (Symbole, Musik, Farbe)
- Lebensmodelle in der Begegnung erfahren (Interviews mit Politikern, Ordensleuten, Zivildienstleistenden, Sozialarbeitern, Umweltschützern u.a.)
- Ökumenischer Gottesdienst: Wofür es sich zu leben lohnt (Liturgie, Lieder, Fürbitten)

9.3

Lernschwerpunkt II: Biblisch-christliche Tradition
Die Frage nach Gott
Der Mensch ist nicht ohne Gott

Std.: 12

Begründung:

Religion redet von Gott. In allen Kulturen gibt es Gottesvorstellungen. Gegenwärtig verläuft oft ein Graben zwischen der Glaubenslehre und dem Glauben vieler Menschen. Im Mittelpunkt stehen das Lebensinteresse und die Sinnsuche. Alles verantwortliche Reden von Gott erlebt die Zerreißprobe zwischen der Offenbarung Gottes und der Verantwortung dieser Offenbarung vor der Welt. Wer vom Menschen reden will, der muss auch von Gott reden. Und wer von Gott redet, muss vom Menschen Jesus Christus reden. In Jesus wird Gott gegenwärtig, er begegnet im menschlichen Bereich.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Stichworte:**

MIT GOTT REDEN

Eigene Gottesvorstellungen; Spuren Gottes im eigenen und fremden Leben; Gott soll handeln, wo Menschen nicht weiter wissen; Geborgenheit und Heil als Erwartung und Wirkung des Glaubens; Gott kann dem Leben Sinn geben. Staunen als Gottes-Erfahrung.

VOM BIBLISCHEN GOTT HÖREN

Das Bilderverbot (Ex 20,4f); Gottesnamen (Ex 3,1-15); Erfahrungen mit Gott (Dtn 10,17-20, Klg 3,37-39); Gottes Gerechtigkeit (Hiob); Gottes Verborgenheit (Mk 15,34); Jesu Bedeutung (Joh 9; Joh 12,45).

KRITISCHE ANFRAGEN UND BEZEUGUNGEN

Warum an Gott glauben? Wie kann Gott Leid zulassen? Wer oder was ist Gott? Zeugen: Abraham, Hiob, Paulus, Bonhoeffer, Roger Schütz, Bischof Tutu, Oscar Romero

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Stichworte:**

GOTT IN ANDEREN RELIGIONEN

Gott hat viele Namen – Gottesvorstellungen in verschiedenen Religionen

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Umfrage zur Gottesthematik in der Schule und auf der Straße

Querverweise:

Deutsch 9.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Kulturelle Praxis
Friedenserziehung

9.4

Lernschwerpunkt IV: Ethik
Scheitern, Schuld, Vergebung
Jenseits von Eden

Std.: 12

Begründung:

In der Bibel wird Schuld nicht als moralische Verfehlung, sondern als Ausdruck der Trennung des Menschen von Gott (Sünde) und als Ursache für verfehltes Leben, unmenschliche Verhältnisse und Resignation verstanden. Vergebung wird in einer konkreten Situation erfahren, wirkt befreiend und kann neue Lebenschancen eröffnen. Sie rechtfertigt den Menschen unabhängig von seiner Leistung und gegen die Rede vom Scheitern einer Biografie.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Stichworte:**

REDEN VON SCHULD

Gewissensbildung; Moralische Verfehlungen; Normverletzungen; existentielles Schuldbewusstsein; individuelle und kollektive Schuld.

WIE GEHE ICH MIT SCHULD UND SCHEITERN UM?

Verdrängen, verharmlosen, zornig werden, auf andere schieben – oder: ansprechen, aussprechen, um Verzeihung bitten?

SCHULD UND SCHEITERN IN BIBLISCHER PERSPEKTIVE

Schuld und Scheitern als Folge der Trennung von Gott. Wie zeigt sich Schuld? Wie zeigt sich Scheitern? (König Saul, Petrus).

VERGEBUNG IN BIBLISCHER PERSPEKTIVE

Vergabung als Befreiung und Heilung des ganzen Menschen (Heilung des Gelähmten, Mk 2,1-12); Gottesbegegnung ermöglicht Umkehr und rechtfertigt unabhängig von menschlicher Leistung (Zachäus).

VERGEBUNG IST PRAKTISCH

Umkehr als neue Lebensmöglichkeit (Stuttgarter Schulbekenntnis); wem vergeben wird, der kann vergeben (Schalksknechtgleichnis); Wiedergutmachung (Aktion Sühnezeichen); Arbeit für ein besseres Leben (Martin Luther King, Mutter Theresa, Elie Wiesel).

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**Stichworte:**

KOLLEKTIVE SCHULD UND VERGEBUNG

Gibt es kollektive Schuld und Vergebung? Holocaust; Indianer; Lateinamerika, Kolonialismus

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Medienberichte über Konflikte/Verbrechen kritisch überprüfen

Querverweise:

Deutsch 10.2

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):Friedenserziehung
Kulturelle Praxis

Die Jahrgangsstufe 10

10.1	<i>Lernschwerpunkt II: Biblisch-christliche Tradition</i> Sterben, Tod und Auferstehung Tod und Leben	Std.: 16
------	---	----------

Begründung:

Der Tod bedeutet das Ende jeder menschlichen Identität, der ganze Mensch ist ihm ausgeliefert - mit Leib und Seele. Biografische Grenzerfahrungen und reale Todesbegegnung haben erschließende Bedeutung für die je eigene Lebenswelt. Der glaubende Mensch steht in einem Verhältnis zu Gott, dessen Liebe zu den Menschen durch den Tod hindurch Leben zu schenken vermag. Diese Erfahrung braucht Bilder: „Auferstehung von den Toten“ kennzeichnet die christliche Hoffnung. Angesichts der Todeserfahrung mitten im Leben kann die Wirklichkeit von Kreuz und Auferstehung Jesu zur lebensfördernden Glaubens- und Identifikationsmöglichkeit werden.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
ERFAHRUNGEN THEMATISIEREN	Konfrontation mit dem Sterben eines Menschen; Tod junger Leute durch Unfall; wenn Schülerinnen und Schüler töten; Bilder vom Tod und von Toten in den Massenmedien; Todeserfahrungen im Leben (Distanz, Einsamkeit, Ohnmacht, Krankheit, Trauer).
ERFAHRUNGEN BRAUCHEN BILDER	Todessymbole aus der christlichen Tradition; Begräbniszereemonien und Trauerrituale; Mythisierung des Todes Prominenter; ewige Jugend.
RELIGIÖSE AUSSAGEN	Auferstehungshoffnung (1 Kor 15); Auferstehung als Aufstand für das Leben; Deutungen von Leben und Sterben in anderen Religionen.
Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
DER TOD IN DER GESELLSCHAFT	Motive und Hintergründe für Suizid; Sterbehilfe; Herztod - Hirntod: Wann ist der Mensch tot? Anonyme Bestattungen. Mediale Bilder vom Tod.

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Besuch verschiedener Friedhöfe, Gespräch mit einem Bestatter, Gespräch mit einem Seelsorger

Querverweise: Deutsch 9.1; 9.2 Ethik 9.4	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG): Kulturelle Praxis Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung und Medienerziehung
---	---

10.2	Lernschwerpunkt III: Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart Die Kirche in der Neuzeit Der Wunsch nach Einheit wächst	Std.: 16
-------------	---	-----------------

Begründung:

Mit der Neuzeit vollendet sich die weltweite Ausbreitung des Christentums. In nahezu allen Teilen der Erde finden sich heute christliche Kirchen und Gemeinschaften. Dieser Prozess der Evangelisierung war auch von Versagen und Schuld begleitet. Das 19. Jahrhundert hat den Wunsch nach Einheit laut werden lassen. Von den jungen Kirchen gehen Impulse für einen Dialog aus, der die konfessionellen Streitigkeiten hinter sich lässt und nach gemeinsamen Lösungen für eine menschliche, natürliche und gerechte Welt sucht.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
AUFBRUCH	Mission; Bemühen um Tolerierung der anderen Kultur; Kampf gegen Sklaverei; Missionsgesellschaften; Beginn der Ökumenischen Bewegung.
VERSAGEN	Mission: Eroberung, Ausbeutung, Vernichtung, Kolonialisierung. Anpassung im Nationalsozialismus, Verrat an Arbeitern und Juden.
UMDENKEN	Widerstand; Stuttgarter Schuldbekennnis; Entwicklung des christlich-jüdischen Gesprächs; Entwicklung der Ökumene; Junge Kirchen melden sich zu Wort.
ENGAGIEREN	Aktion Sühnezeichen; Konziliarer Prozess; Brot für die Welt; Befreiungstheologie; Kirchenasyl.
GEMEINSCHAFT	Weltgebetstag der Frauen; Basisgemeinden; Kirchentagsbewegung; Kommunitäten; interreligiöse Begegnungen.

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
ZUKUNFT	Die Zukunft der Religionen und des Christentums. Kirchenaustritte. Eintreten für die Benachteiligten.

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Besuch bei kirchlichen Einrichtungen oder jungen Gemeinden; E-mail-Kontakte

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Deutsch 10.2	Friedenserziehung Kulturelle Praxis

10.3	<i>Lernschwerpunkt V: Religion und Weltdeutung</i> Religion im Leben Die Welt anders wahrnehmen	Std.: 16
------	---	----------

Begründung:

Religionen sind ein Ausdruck des Versuchs, die Welt anders zu sehen und ihr einen Sinn zu geben. Religionen geben Antworten auf die existentiellen Fragen der Menschen: Wo komme ich her, wo gehe ich hin, was ist der Sinn des Lebens? Sie zeigen ihren Gläubigen einen Weg zu einem heilvollen Leben und zur Erlösung. Religion muss erfahren werden, weil ihre Vermittlung über Dogmen und Lehren allein abstrakt bleibt. Das gilt auch für die Erfahrung fremder Religionen. Gerade in der offenen Begegnung mit Menschen anderen Glaubens liegt die Chance zur Entwicklung gegenseitiger Akzeptanz.

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
RELIGIONEN IN DER SCHULE	Von der eigenen Religion erzählen; der Alltag im Leben der Gläubigen verschiedener Religionen; religiöse Gruppen in der Schule.
RELIGIONEN IN DER STADT	Religiöse Gruppen und Einrichtungen in der Stadt.
RELIGIONEN IN DER GESELLSCHAFT	Wozu dienen Religionen in der Gesellschaft? Wie können Religionen trotz ihres Anspruchs auf Wahrheit miteinander ins Gespräch kommen? Wo sind Religionen in der Bundesrepublik besonders wichtig (soziale Fragen, Werte)?

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:	Stichworte:
RELIGIONEN IN DER WELT	Andere Länder - andere Sitten: kulturelle Kontexte prägen Religionen; Vielfalt der Religionen; Religionen im Internet (Homepages).

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler/Hinweise und Erläuterungen:

Exkursionen; kritische Bewertung von Selbstdarstellungen; Atlas der Religionen

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
Katholische Religion 10.1	Kulturelle Praxis Friedenserziehung

2. Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 10

Voraussetzung und Grundlage für einen erfolgreichen Abschluss im Fach Evangelische Religion sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Das Abschlussprofil beantwortet die Frage, welche personalen, fachlichen und methodischen Grundlagen nach der erfolgreichen Teilnahme am Religionsunterricht erarbeitet worden sind. Dabei geht es um die Erläuterung der erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Übergang in das Berufsleben oder zum Besuch weiterführender Schulen nötig sind.

Die Strukturierung des Abschlussprofils erfolgt nach den fünf Lernschwerpunkten, die als didaktische Dimensionen bei der Bearbeitung eines jeden Themas zu berücksichtigen sind.

Der Religionsunterricht erschließt die religiöse Dimension des Menschseins. Er ermöglicht Einsichten in die komplexen Zusammenhänge des christlichen Glaubens und Lebens und vermittelt die Bedeutung dieses Glaubens im Hinblick auf die Lebenspraxis des Einzelnen wie der Gesellschaft und ihrer Entscheidungen.

Indem der Religionsunterricht Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufgreift, setzt er einen Such- und Verstehensprozess in Gang, trägt zur Selbstwerdung und Identitätsbildung der Schülerinnen und Schüler bei und befähigt zum Verstehen, Urteilen und Handeln.

1. Individuelle Erfahrungen

- Eigene Erfahrungen wahrnehmen, strukturieren, reflektieren und in Beziehung zu Erfahrungen anderer setzen;
- Identität entwickeln durch die Auseinandersetzungen mit dem Selbst- und Fremdbild;
- Fähigkeit zur Selbstkritik und Kritik ausbilden;
- die eigene Verantwortlichkeit und die eigenen Grenzen wahrnehmen;
- die Bedeutung des Glaubens für die eigene Biografie reflektieren;
- mit Erfahrungen von Fremdheit umgehen können, falschen Absolutheitsansprüchen widerstehen;
- die Frage nach dem Sinn des Lebens und ihre christliche Deutung auf eigene Lebensentwürfe und Sinnangebote der heutigen Lebenswelt beziehen.

2. Biblisch-christliche Tradition

- Grundlegende jüdisch-christliche und christliche Traditionen im Zusammenhang ihrer Entstehungsbedingungen kennen;
- Grundaussagen des christlichen Glaubens verstehen: Schöpfung, Exodus, Gottesbild, Prophetie, Reich-Gottes, Kreuz und Auferstehung, Jesus Christus als Selbstoffenbarung Gottes;
- Methoden der Texterschließung kennen;
- die Glaubenserfahrungen der Bibel und der Kirchengeschichte zu eigenen Erfahrungen in Beziehung setzen.

3. Christliches Leben in Geschichte und Gegenwart

- Die Bedeutung christlicher Traditionen von ihren Wurzeln her verstehen;
- Glaubensaussagen in geschichtlichen Zusammenhängen und in ihrer Entwicklung sehen;
- die Lehre von der Rechtfertigung als zentrale evangelische Erkenntnis kennen;
- Kirchen als geschichtlich gewordene und kritisierbare Gebilde verstehen;
- zum Dialog mit anderen Konfessionen und Glaubensstraditionen fähig sein; Vielfalt als Bereicherung begreifen;
- Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden verstehen und als Solidargemeinschaft deuten.

4. Ethik

- ethische Urteilsfähigkeit ausbilden;
- christliche Grund-Sätze und ihre ethische Relevanz erkennen;
- sich dadurch zu verantwortungsvollem und solidarischem Handeln aufgefordert fühlen;
- die Möglichkeiten und Begrenzungen des eigenen Lebens auf christliche Ethik beziehen.

5. Religionen und Weltanschauungen

- Die Frage „Was ist Religion?“ reflektieren;
- andere kulturelle, religiöse und weltanschauliche Deutungstraditionen kennen;
- andere Religionen – insbesondere Judentum und Islam – kennen und ihre Verbundenheit mit der christlichen Religion verstehen;
- Erfahrungen und Einsichten anderer respektieren;
- die Bedeutung und Besonderheit von religiöser Sprache und religiösen Ausdrucksformen kennen und ihren Gebrauch reflektieren;
- eine eigene religiöse Sprache entwickeln und kreativ gestalten.